

Helmut Greim 70 Jahre

Am 9. Mai 2005 wurde Prof. Helmut Greim, emeritierter Ordinarius für Toxikologie und Umwelthygiene der TU München, 70 Jahre alt.

Helmut Greim studierte Medizin in Freiburg und Berlin. Der Promotion an der Freien Universität Berlin folgte 1970 die Habilitation für Pharmakologie und Toxikologie an der Universität Tübingen. 1987 wurde er an die TUM berufen.

Das weite Betätigungsfeld von Helmut Greim ist zentral durch sein Engagement geprägt, wissenschaftliche Erkenntnisse über gesundheits-schädliche Chemikalien aus Umwelt und Arbeitsplatz für konkrete Entscheidungen der Politik und des Gesundheitsschutzes verfügbar zu machen. Für seine Tätigkeiten im Sachverständigenrat für Umweltfragen und die Beteiligung an der Umsetzung der erarbeiteten Konzepte erhielt er 1993 das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Greims wissenschaftliches Interesse gilt der Beurteilung von Chemikalienwirkungen auf den Menschen und der Ableitung von Grenzwerten für gesundheitlich unbedenkliche Belastungen. Hier war er vor allem gefordert, die rasanten Entwicklungen der medizinischen Forschung für die Bewertung von Chemikalien nutzbar zu machen. Um wissenschaftliche Erkenntnisse im konkreten Gesundheitsschutz umzusetzen, gelang es ihm, die beiden dafür wichtigsten deutschen Institutionen zunächst in das GSF-Institut für Toxikologie und später an die TUM zu holen: Das Büro des Beratergre-



Helmut Greim

Foto: privat

miums für umweltrelevante Altstoffe (BUA) der Gesellschaft Deutscher Chemiker und die Senatskommission der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) zur Prüfung gesundheitlicher Arbeitsstoffe (MAK-Kommission), deren Vorsitzender er seit vielen Jahren ist. Durch sein Engagement in MAK und BUA sowie sein der wissenschaftlichen Erkenntnis verpflichtetes öffentliches Auftreten hat Helmut Greim hohe Reputation und Akzeptanz für Deutsche Standpunkte auf europäischer Ebene und in den USA erworben. Ausdruck dieser internationalen Wertschätzung war 1998 die Verleihung des ArnoldJ.-Lehmann-Preises der amerikanischen Gesellschaft für Toxikologie, der damit erstmals an einen Ausländer ging.

Martin Göttlicher

Ferdinand Stracke 70 Jahre

Prof. Ferdinand Stracke, emeritierter Ordinarius für Städtebau und Regionalplanung der TU München, feierte am 27. Mai seinen 70. Geburtstag.

Ferdinand Stracke hat sich durch sein Engagement für den Städtebau in der Fachwelt ein hohes Ansehen erworben. Seine Verdienste zeigen sich nicht nur in seiner universitären Laufbahn, sondern gleichermaßen in seinem erfolgreichen Wirken als Architekt und Stadtplaner, als Preisrichter und Vorsitzender zahlreicher Wettbewerbe und als Mitglied in verschiedenen Gremien und Institutionen.



Ferdinand Stracke

Foto: privat

1975 nahm er den Ruf auf den Lehrstuhl für Städtebau, Wohnungswesen und Landesplanung der TU Braunschweig an. Seine erfolgreiche Tätigkeit an der Universität und in der Planung führte dazu, dass er 1988 an die TUM berufen wurde.

Seit 2002 ist er Vorsitzender der Landesgruppe Bayern der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung.

Ferdinand Stracke hat sowohl in der Lehre wie auch in der planerischen Praxis aktuelle Themen des Städtebaus entwickelt und aufgegriffen. In allen Maßstabsebenen des Städtebaus tätig, stellte er die Frage nach den praktischen und sozialen Bedürfnissen als Ausgangspunkt des städtebaulichen Entwerfens und Planens. Mit der »Hochhausstudie« und der stadtraumplanerischen Studie zum Mittleren Ring hat er in München Themen bearbeitet, die von grundsätzlicher gesellschaftlicher Relevanz sind.

Auch nach seiner Emeritierung fordert Stracke weiterhin aktiv den Diskurs in seiner Profession und darüber hinaus. Für die Mitwirkung bei der Neuorganisation der fachübergreifenden Ausbildung der Bayerischen Baureferendare gilt ihm unser besonderer Dank. Als begeisterter Redner und als offener, gleichermaßen neugieriger Lehrer vermittelte er mehreren Generationen von Studierenden das städtebauliche Entwerfen und ein Verständnis für die Komplexität der Stadtplanung.

Rechtzeitig zu seinem Geburtstag erhielt Ferdinand Stracke für seine herausragenden Leistungen im Städtebau die Leo-von-Klenze-Medaille. Dem möchten wir unsere herzlichen Glückwünsche hinzufügen.

Markus Lanz

Giulio Morteani 70 Jahre

Am 23. Juli 2005 feierte Giulio Morteani, Ordinarius im Ruhestand für Angewandte Mineralogie und Geochemie der TU München in Garching, seinen 70. Geburtstag.

Giulio Morteani stammt aus Triest, Italien. Nach dem Studium des Bergbaus und der Geologie promovierte er 1965 an der Technischen Hochschule Clausthal zum Dr.-Ing. Bei Franz Karl war Morteani von 1962 bis 1964 in Clausthal und von 1964 bis 1966 am Mineralogischen Institut der Universität Kiel als Assistent tätig. Von 1966 bis 1972 baute er als Kustos das Mineralogische Museum der Universität Kiel auf. Nach seiner Habilitation war er von 1972 bis Anfang 1983 Professor für Petrologie an der TU Berlin. Ab März 1983 hatte er den Lehrstuhl für Angewandte Mineralogie und Geochemie der TUM bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2000 inne.

Morteani begann seine wissenschaftliche Karriere mit geologischen Untersuchungen in den Süd- und Ostalpen. Frühzeitig erkannte er neben der klassischen Mikroskopie die Bedeutung moderner Untersuchungsmethoden, wie etwa die Elektronenstrahl-Mikrosonde, die Röntgenfluoreszenz oder die isotope geochemische Altersbestimmung. Sein wissenschaftliches Werk umfasst rund 300 Aufsätze und Kurzfassungen, davon 150 begutachtete Publikationen. Bis auf die Antarktis hat Morteani alle Kontinente petrologisch-lagerstättenkundlich unter die Lupe genommen. Von dieser Weitsicht profitieren seine Schüler noch heute, sammelten sie doch mit ihm nicht nur Proben, sondern auch die so fundamental wic-

tige Auslandserfahrung. Die thematische Vielfalt seiner Arbeitsgebiete erstreckt sich von der Genese und Metamorphose von Gesteinen und Mineralen über deren Gewinnung und Verarbeitung, der Entwicklung



Giulio Morteani

Foto: privat

von Explorations- und Prospektionskriterien, der Bewertung und Qualitätskontrolle von Glas und mineralischen Baustoffen bis hin zur industriellen Anwendung und zu Marktstudien. Giulio Morteani ist einer der letzten Allround-Geowissenschaftler klassischer Prägung aus der weltberühmten Clausthaler Schule. Wir wünschen ihm Gesundheit und möge ihm seine Schaffenskraft noch lange erhalten bleiben!

Kurosch Thuro